

Kurt Dehnicke (1931–2011)

Kurt Dehnicke, emeritierter Professor für Anorganische Chemie an der Philipps-Universität Marburg, verstarb am 16. Januar 2011 im Alter von 79 Jahren.

Kurt Dehnicke wurde am 22. April 1931 in Köln geboren. 1932 zog die Familie nach Leipzig, wo er 1949 das Abitur ablegte. Nach einjähriger Tätigkeit als Laborhilfswerker im Braunkohlenkombinat Bohlen durfte Kurt Dehnicke 1950 das Chemiestudium in Leipzig beginnen, das er 1954 mit dem Diplom bei Leopold Wolf abschloss. Aus politischen Gründen flüchtete er 1955 in die Bundesrepublik Deutschland und beendete 1957 seine Dissertation im Bereich der Borchemie bei Josef Goubeau an der Universität Stuttgart. 1965 folgte die Habilitation mit „Untersuchungen an Verbindungen mit elektropositivem Chlor“ und bereits 1967 der Ruf auf einen Lehrstuhl für Anorganische Chemie an der Philipps-Universität Marburg. An der Universität Marburg war er 1970/71 letzter Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät und 1971/72 erster Dekan des neu gegründeten Fachbereichs Chemie (und erneut 1989/90).

Kurt Dehnicke waren Qualität und Förderung der anorganischen Chemie ungemein wichtig. So war er mit viel Engagement als Gutachter der DFG (1988–1992) und als Mitherausgeber der *Zeitschrift für anorganische und allgemeine Chemie* (ZAAC; 1997–2007) tätig. In der ZAAC hat Kurt Dehnicke seit Beginn seiner wissenschaftlichen Tätigkeit eine Vielzahl von ausgezeichneten Arbeiten veröffentlicht, so auch seine erste eigenständige wissenschaftliche Arbeit zu Zinn(IV)-oxidchlorid.^[1]

International bekannt war Kurt Dehnicke wegen seiner unorthodoxen Vorstöße in wissenschaftliches Neuland und seiner ideenreichen, originellen und experimentell überaus anspruchsvollen Forschung im Bereich der Haupt- und Nebengruppenelemente. Bei seinen Synthesen beschritt er oft Wege, vor denen sich die meisten Chemiker scheuten. Oft genug waren diese Wege nicht ungefährlich, teils riskant, aber sehr erfolgreich, wobei zur Aufklärung von Struktur und Bindung die Schwingungsspektroskopie, der Tradition seines akademischen Lehrers Goubeau folgend, oft eine besondere Rolle einnahm.^[2] Viele seiner in mehr als 820 Artikeln und Übersichtsartikeln publizierten Ergebnisse haben die Entwicklung der anorganischen Chemie nachhaltig beeinflusst und sind heute Lehrbuchwissen. Diese Verdienste wurden 1989 durch die Verleihung des Wilhelm-Klemm-Preises der GDCh gewürdigt.

Der präparative Zugang zubrisanten Schlüsselverbindungen, wie Dichlormonoxid oder Halogenaziden,^[3] erlaubte die Herstellung von Oxidha-

logeniden^[4] und Aziden von Übergangsmetallen und Hauptgruppenelementen.^[5] Eine weitere präparative Meisterleistung war 1965 die Herstellung von $MNCl_3$ ($M = Mo, W$) mit einer Metall-Stickstoff-Dreifachbindung,^[6] die die Grundlage für das DFG-Schwerpunktprogramm „Nitridobrücken“ mit Kurt Dehnicke als Initiator und Leiter (1995/96) bildete.^[7–9] Kurt Dehnicke's Präferenz für bestimmte Elementkombinationen zeigte sich auch in der Entwicklung der anorganischen Komplexchemie (z.B. mit Re, Os, Mo, W) von kleinen, reaktiven und bindungstheoretisch interessanten mehratomigen Spezies – wie Nitrosyl, Thionitrosyl, Chlor- und Bromthionitren, Dichlorselenonitren^[10] – oder von Phosphaniminatokomplexen von Haupt- und Nebengruppenelementen^[11,12] einschließlich der Seltenerdelemente.^[13] Weitere bemerkenswerte Arbeiten waren der präparative Zugang zu Trithiazylchlorid und Tetraselenatetrinitrid sowie die umfangreichen und grundlegenden Arbeiten zu neuen kettenförmigen Anionen wie $[Se_n]^{2-}$ ($n = 5–6$) und bicyclischen Polyseleniden $[Se_n]^{2-}$ ($n = 10, 14$). Mit seiner Emeritierung 1999 machte Kurt Dehnicke seinen lange gehegten Wunsch wahr, selbst wieder im Labor zu arbeiten. Mit seinen Arbeiten zur Chemie des Berylliums sorgte er erneut für Aufsehen in der wissenschaftlichen Gemeinschaft. Der ersten Publikation zu Chloroberyllaten (2003)^[14] folgten bis zum heutigen Tage fast 30 weitere.^[15]

Über viele Jahre hinweg hat sich Kurt Dehnicke sehr erfolgreich und mit Begeisterung in der Lehre engagiert. Zu erwähnen sind hier seine unvergesslichen Experimentalvorlesungen, bei denen er mit didaktisch sorgsam ausgewählten, überaus spektakulären Schauexperimenten seine Begeisterung für die Chemie auf die Hörer übertrug. Sehenswert sind zwei Videofilme zur Berylliumchemie (2009),^[16,17] weil sie Kurt Dehnicke bei seinen liebsten Beschäftigungen zeigen – der Vermittlung von Wissen und dem Experimentieren.

Diese Ziele verfolgte Kurt Dehnicke auch als Initiator und „geistiger Vater“ des Chemikums,^[18] das er ab 2005 ein Jahr lang leitete und für das er danach beratend tätig war. Seine bleibenden Verdienste um die Universitätsstadt Marburg, die er sich mit der Idee und Konzeption des Chemikums erworben hat, wurden durch die Verleihung des Historischen Stadtsiegels der Universitätsstadt Marburg am 30.11.2010 gewürdigt.

Kurt Dehnicke hat in herausragender Weise die anorganische Chemie in Deutschland geprägt, sowohl durch seine wissenschaftlichen Arbeiten als auch durch seine außergewöhnliche Persönlichkeit. Auf Tagungen war er zuweilen gefürchtet wegen seiner direkten, verblüffenden Fragen, die jedoch zumeist mit einem tiefgründigen Humor verbunden waren, wobei es ihm aber immer um die Sache der Chemie ging. So war es ihm wichtig, nicht nur



Kurt Dehnicke

mit dem Verstand, sondern auch mit dem Herzen dabei zu sein, denn „*dann habe man die Kraft, schwierige Projekte zu meistern und Menschen zu begeistern*“.

Kurt Dehnicke hat sich immer dort eingesetzt, wo er es für notwendig hielt. So unterstützte er maßgeblich den Neubeginn an der Universität Leipzig nach 1989. Seine Verdienste wurden 1996 mit der Verleihung der Ehrendoktorwürde der Universität Leipzig gewürdigt.

Kurt Dehnicke war ein bescheidener Mensch und lehnte jedwedes Aufheben um seine Person ab. Seine Krankheit ertrug er im letzten Jahr mit einer Disziplin, die höchste Bewunderung verdient. Mit Kurt Dehnicke haben wir einen begeisterten und begeisternden Wissenschaftler, Hochschullehrer, Mentor, Kollegen und Freund verloren. Er wird jedoch durch sein Wirken und in seinen Werken unvergessen bleiben.

Evamarie Hey-Hawkins
Universität Leipzig

- [1] K. Dehnicke, *Z. Anorg. Allg. Chem.* **1961**, *308*, 72–78.
- [2] U. Müller, K. Dehnicke, J. Weidlein, *Schwingungsspektroskopie*, 2. Aufl., Georg Thieme, Stuttgart, **1988**; U. Müller, K. Dehnicke, J. Weidlein, *Schwingungsfrequenzen I, Hauptgruppenelemente*, Georg Thieme, Stuttgart, **1981**; U. Müller, K. Dehnicke, J. Weidlein, *Schwingungsfrequenzen II, Hauptgruppenelemente*, Georg Thieme, Stuttgart, **1986**.
- [3] K. Dehnicke, *Angew. Chem.* **1967**, *79*, 253–259; *Angew. Chem. Int. Ed. Engl.* **1967**, *6*, 240–246; K. Dehnicke, *Angew. Chem.* **1979**, *91*, 527–534; *Angew. Chem. Int. Ed. Engl.* **1979**, *18*, 507–514.

- [4] K. Dehnicke, *Angew. Chem.* **1965**, *77*, 22–29; *Angew. Chem. Int. Ed. Engl.* **1965**, *4*, 22–29.
- [5] Erste Publikation zu Metallaziden: SnCl_3N_3 , TiCl_3N_3 und VOCl_2N_3 in: K. Dehnicke, *J. Inorg. Nucl. Chem.* **1965**, *27*, 809–815.
- [6] K. Dehnicke, J. Strähle, *Z. Anorg. Allg. Chem.* **1965**, *339*, 171–181.
- [7] K. Dehnicke, J. Strähle, *Angew. Chem.* **1981**, *93*, 451–464; *Angew. Chem. Int. Ed. Engl.* **1981**, *20*, 413–426.
- [8] K. Dehnicke, J. Strähle, *Angew. Chem.* **1992**, *104*, 978–1000; *Angew. Chem. Int. Ed. Engl.* **1992**, *31*, 955–978.
- [9] K. Dehnicke, F. Weller, J. Strähle, *Chem. Soc. Rev.* **2001**, *30*, 125–135.
- [10] K. Dehnicke, U. Müller, *Comments Inorg. Chem.* **1985**, *4*, 213–228.
- [11] K. Dehnicke, F. Weller, *Coord. Chem. Rev.* **1997**, *158*, 103–169.
- [12] K. Dehnicke, M. Krieger, W. Massa, *Coord. Chem. Rev.* **1999**, *182*, 19–65.
- [13] K. Dehnicke, A. Greiner, *Angew. Chem.* **2003**, *115*, 1378–1392; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2003**, *42*, 1340–1354.
- [14] B. Neumüller, F. Weller, K. Dehnicke, *Z. Anorg. Allg. Chem.* **2003**, *629*, 2195–2199.
- [15] Neues aus der Chemie des Berylliums: K. Dehnicke, B. Neumüller, *Z. Anorg. Allg. Chem.* **2008**, *634*, 2703–2728.
- [16] *Gefahren, Gebrauch und Chancen in der Berylliumchemie*: <http://www.chymiatrie.de/index.php/video-uebersicht/52-video-6-die-chemie-des-berylliums-prof-dehnicke>.
- [17] *Darstellung von Berylliumchlorid*: <http://www.chymiatrie.de/index.php/video-uebersicht/53-video-7-berylliumchlorid-prof-dehnicke>.
- [18] <http://www.chemikum-marburg.de>.

DOI: 10.1002/ange.201100900